

Correspondence should be addressed to:
Pedro Badenas de la Pena, Consejo Superior di Investigaciones Cientificas,
Instituto de Filologia, Madrid, ES.

Articoli/Articles

GRIECHISCHE KOPISTEN MEDIZINISCHER
HANDSCHRIFTEN
MIT ZWEI ABBILDUNGEN

ERNST GAMILLSCHEG
Österreichische Nationalbibliothek, Wien, A

SUMMARY

COPYISTS OF MANUSCRIPTS FOR MEDICINE

The study of the manuscript tradition for important Byzantine physicians shows that we have from the twelfth century copies made by the scribe Ioannikios for Aetius Amidenus and Paulus Aegineta. From the fourteenth and fifteenth century we know manuscripts for these authors proving the influence of the authorities on the medical practice. Johannes Staphidakes worked as a scribe and composed medical treatises, Demetrios Pepagomenos is attested as a physician in the reign of the emperor Manuel II Palaiologos. The monk Athanasios, working in the fifteenth century at Constantinople, restored a manuscript of Aetius Amidenus.

Eine vor kurzem publizierte Studie über die griechischen Manuskripte in der Bibliothek der Medici informiert uns in einer Signaturenübersicht über jene Handschriften medizinischen Inhaltes, die sich im ausgehenden 15. Jahrhundert im Besitz dieser Familie befanden¹. Es fällt auf, daß ein großer Teil der Produktion des Kopisten Ioannikios² auf Abschriften der Autoren Galenos, Aetios von Amida und Paulos von Aigina entfällt³: Von 16 Manuskripten enthalten 12 die Vertreter der antiken und frühbyzantinischen Medizin, Interesse verdient der Umstand, daß zwei Codices von Burgundio von Pisa⁴ annotiert wurden.

Ioannikios, der durch die Verwendung einer extrem kursiven Form der Griechischen Minuskel nicht leicht zu datieren ist⁵, wirkte im 4. Viertel des 12. Jahrhunderts und ist als Spezialist für die Kopie medizinischer Autoren zu werten.

Key words: Greek Manuscripts - Greek Copyists

Die Bearbeitung großer Handschriftenfonds für das Repertorium der griechischen Kopisten im Rahmen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erlaubt es, Überlieferungsschwerpunkte im Oeuvre einzelner Schreiber festzustellen. Im folgenden wird versucht, an Hand der Textgeschichte für Aetios von Amida⁶ und Paulos von Aigina⁷ bzw. Des Johannes Aktuarios⁸ die Epochen zu definieren, in denen medizinische Autoren häufig abgeschrieben wurden. Dabei wird auch der Umstand berücksichtigt, daß einzelne Kopisten in den Text der Autoritäten eigene Rezepte oder Traktate integrierten.

Die erste Druckausgabe des Aetios von Amida erschien im Jahre 1534 in der berühmten Offizin des Aldus Manutius⁹. Erhalten ist auch die Druckvorlage: Es handelt sich um Cod. Par. gr. 2198, kopiert im Jahre 1522 von Bernardo Feliciano und Ambrogio Leone¹⁰.

Bereits genannt wurde der Schreiber Ioannikios, von dem ein komplettes Corpus für Aetios von Amida in der Bibliotheca Laurentiana (Florenz) erhalten ist: Es handelt sich um Cod. Laur. 75.20 (Buch I-V), Laur. 75.5 (Buch VI-VIII), Laur. 75.18 (Buch IX-XII) und Laur. 75.7 (Buch XIII-XVI)¹¹; eine vollständige Abschrift des Oeuvre des byzantinischen Arztes stammt daher aus dem späten 12. Jahrhundert. Auffällig ist der Textbeginn in Cod. Laur. 75.20: Nicht enthalten ist das Compendium zum Gesamtwerk¹², vorfinden wir auf f. 1^r bis f. 3^v die Kapitelübersicht zu Buch I¹³. Interesse verdient auch die Seitengestaltung in diesem Bereich: Ioannikios mit der einspaltingen Kopie der Kapitel auf f. 1^{rv} und setzt ab f. 2^r in zwei Spalten fort; dabei wird jedoch die horizontale Anordnung des Textes gewählt (nr. 1 neben Nr.2 etc.), was den Usancen in Dichter- und Tragikermanuskripten entspricht¹⁴.

Untersuchen wir die Autorenregister der bisher publizierten Bände des Repertoriums der griechischen Kopisten, stoßen wir im späten 14. Jahrhundert auf den Schreiber Johannes Staphidakes. Von diesem Verfasser medizinischer Traktate sind nicht nur im Cod. Par. gr. 2510 einige Rezepte überliefert, die einem Spital in Konstantinopel gewidmet sind und 1383/84 entstanden¹⁵, Staphidakes kopierte auch im Jahre 1389 den Cod. Vat. gr. 298 mit Aetios von Amida. Weitere Manuskripte medizinischen Inhalts sind Cod. Vat. gr. 295 (Paulos von Aigina) und

Vat. gr. 279 mit einer medizinischen Sammlung (u.a. Theophilus Protospatharios und Galenos)¹⁶.

In Konstantinopel ist im 2. Viertel des 15. Jahrhunderts der Mönch Athanasios als Kopist belegt¹⁷; von ihm stammen drei Manuskripte in der Bibliothèque Nationale (Paris) mit medizinischem Inhalt, darunter Cod. Par. gr. 2193 mit Aetios von Amida (Buch I-XVI) Cod. Par. gr. 2145 überliefert Galenos und Hippokrates. Unter den Handschriften der Bibliotheca Vaticana konnte die Hand des Athanasios auch in Cod. Vat. gr. 2182 mit Galenos und Dioskurides identifiziert¹⁸ und im Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek als Ergänzungshand in Cod. Vind. Med. Gr. 6 (Aetios von Amida, Buch I-VIII) festgestellt werden¹⁹: Athanasios ergänzte den Buchblock aus dem 13. Jahrhundert²⁰ und kopierte auf f. 1r die Inhaltsübersicht für das Werk des Aetios²¹, f. 1v und f. 2^r blieben frei, auf f. 2^v findet sich eine Notiz von einer weiteren Ergänzungshand aus dem späten 15. Jahrhundert mit der Aufforderung an einen Arzt, dieses Buch auch zu verwenden. Von unserem Schreiber stammt auch f. 3^{rv} mit dem Textbeginn von Buch I²², darauf folgt durch den Kopisten des 15. Jahrhunderts eine Restaurierung des Buchblocks, indem im Bereich der Folien 4-6²³, 50-59 bzw. 81-82 Papier westlicher Technik angefasert und teilweise der Text ergänzt wurde. Folium 228^{rv} wurde ebenfalls von Athanasios ergänzt; daß Augerius von Busbeck den Codex in Konstantinopel erworben hat, paßt zu den bekannten Lebensdaten des Mönches Athanasios, der im Umkreis des Kardinals Isidoros nach dem Konzil von Ferrara/Florenz an einem Projekt der Abschrift von Konzilsakten beteiligt war²⁴.

Abschrift und Restaurierung zweier Textzeugen des selben Werkes führen zu der Vermutung, Athanasios könnte den Parisinus aus dem Vindobonensis kopiert haben. Nach der Edition des Aetios gehören beide Manuskripte zu einem Überlieferungszweig²⁵, eine Kontrolle der Pariser Handschrift führt jedoch zu dem Schluß, daß sich der Kopist des 15. Jahrhunderts nicht des Vindobonensis für die Abschrift des Parisinus bedient hat²⁶. Wir können unseren Schreiber daher mit drei Textzeugen des Aetios in Verbindung bringen: Der Vindobonensis wurde von Athanasios restauriert²⁷, der Parisinus stammt von der Hand dieses Ko-

pisten und die Vorlage des Parisinus²⁸ stand in Konstantinopel des 15. Jahrhunderts zur Verfügung.

Der Hinweis auf die Verwendung der Wiener Handschrift durch einen Arzt²⁹ führt uns zu jenen Kopisten, die selbst als Ärzte oder Verfasser medizinischer Werke belegt sind. Ein Zeitgenosse des Athanasios ist Demetrios Pepagomenos, der in der Korrespondenz des Johannes Chortasmenos erwähnt wird und als Arzt bzw. Sekretär des Kaisers Manuel II. Palaiologos belegt ist. Von ihm wurde in Cod. Par. gr. 2256 eine medizinische Sammlung geschrieben, die Exzerpte aus Aetios von Amida enthält³⁰. Außer dem Autor der frühbyzantinischen Epoche stoßen wir in dieser Handschrift auf Werke des Neophytos Prodromenos, der selbst als Kopist tätig war³¹.

Ebenfalls aus der Praxis kommt Johannes Magenbuchius, Arzt und Professor der Medizin aus Wittenberg: Von ihm ist in Cod. Vind. Suppl. gr. 81 die Abschrift einer gekürzten Fassung des Aetios von Amida (Buch VIII-XIII) aus dem Jahre 1523 erhalten³².

Ein weiterer Spezialist für medizinische Texte ist Nikolaos Pachys³³, von dessen Hand die Druckvorlage des Galenos (Cod. Par. gr. 2170) stammt³⁴. Dieser Schreiber arbeitet mit Konstantinos Mesobotes³⁵ zusammen; beiden Kopisten ist die zweibändige Abschrift des Aetios von Amida in Cod. Vind. Suppl. gr. 8 (enthalten sind Buch VIII-XVI) zuzuweisen³⁶. Im Jahre 1991 waren 18 Manuskripte für Nikolaos Pachys bekannt, davon enthielten acht medizinische Texte: Galenos ist durch drei Manuskripte vertreten, Oreibasios durch zwei, Rufus von Ephesos ebenfalls durch zwei Handschriften³⁷. Durch die Ergänzungen im dritten Band des Kopistenrepertoriums und den Vindobonensis ist der Kopist nun in 21 Codices belegt, davon in neun Textzeugen medizinischer Werke. Eine Beziehung des Schreibers zur Offizin des Manutius läßt sich nicht nur durch die Herstellung der Vorlage für die Ausgabe des Galenos vermuten, dafür spricht auch die Abschrift eines Lexikon zur Edition des Athenaios in Cod. Oxon. Holkh. Gr. 105³⁸.

Im 7. Jahrhundert wirkte Paulos von Aigina³⁹, für dessen Werke Abschriften namentlich bekannter Kopisten seit dem Ende des 13. Jahrhunderts belegt sind. Im Jahre 1299 kopierte

Michael Lulludes Cod. Par. gr. 2207 in Ephesos, der außer Paulos auch Galenos enthält⁴⁰. Nach den Angaben in der Edition ist der Parisinus als Kopie einer Handschrift in Patmos zu werten⁴¹. Interesse verdient der Umstand, daß im Jahre 1323 Georgios Hagiomnetes, Arzt in einem βασιλικὸς ξενών⁴², unter Kaiser Andronikos II. Palaiologos die Schriften des byzantinischen Arztes kopiert hat⁴³.

In der Mitte des 14. Jahrhunderts finden wir Petros Telemachos, der am 7. September 1355 die Abschrift von Cod. Par. Coisl. 168 mit Paulos von Aigina sowie einigen Rezepten abgeschlossen hat⁴⁴; sieben Jahre später entstand Cod. Vat. Ott. gr. 145 mit der Schrift des Meletios *De natura hominis*⁴⁵. Am Ende des genannten Jahrhunderts stoßen wir auf Johannes Staphidakes, dem wir neben Textzeugen des Aetios von Amida (siehe oben) auch den Cod. Vat. gr. 295 mit Paulos von Aigina verdanken⁴⁶.

Von der Hand des Schreibers Demetrios, dessen Familienname in der Unterschrift nicht eindeutig zu lesen ist und der in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts tätig war, ist ein Textzeuge unseres Autors in Oxford erhalten: Außer Paulos wurden weitere medizinische Texte und Werke des Johannes Aktuarios kopiert⁴⁷. Genauere Informationen haben wir über Stephanos, dessen Karriere wir vom Priestermonch (seit 1411-12) und Skeuophylax des Prodromu-Petra-Klosters (1415 und 1416) bis zum Metropolit von Medeia verfolgen können⁴⁸. Dieses Mitglied eines bekannten Klosters in Konstantinopel kopierte im Jahre 1411-12 Cod. Laur. 75.11 mit Joannes Aktuarios und Paulos von Aigina. Außer diesem Manuskript sind von Stephanos keine weiteren Handschriften medizinischen Inhalts bekannt, wir können jedoch vermuten, daß der im Laurentianus kopierte Text für das dem Kloster angeschlossene Spital bestimmt war, für das auch der Wiener Dioskurides (Cod. Vind. Med. gr. 1) von Johannes Chortasmenos neu gebunden wurde⁴⁹.

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wirkte Johannes Zacharias als kaiserlicher Hofarzt (*Aktuarios*)⁵⁰. Für diesen Autor, dessen Werke noch nicht ediert sind, stoßen wir auf bereits bekannte Kopisten: Stephanos schreibt außer Cod. Laur. 75.11 Marginalien in Cod. Par. gr. 2304⁵¹, Athanasios Cod. Par. gr.

2306⁵² und von der Hand des Demetrios stammt Cod. Oxon. Auct. T.4.3. (Misc. Gr. 241)⁵³. Aus dem Jahre 1418 stammt Cod. Par. gr. 2305, geschrieben von Manuel Iagaris⁵⁴.

Die Übersicht zur Überlieferung dreier Vertreter der byzantinischen Medizin zeigt einen Schwerpunkt im 14. und 15. Jahrhundert, wobei von einzelnen Kopisten Abschriften mehrerer Autoren stammen: Johannes Staphidakes schrieb Aetios von Amida und Paulos von Aigina und ist selbst als Verfasser medizinischer Schriften bekannt, Stephanos verdanken wir Kopien von Aigina und Johannes Aktuarios, die wohl für das Spital beim Prodromu-Petra-Kloster hergestellt wurden.

Nach der Einnahme Konstantinopels durch die Osmanen finden wir den Schreiber Nikolaos Pachys, dessen Tätigkeit durch das Umfeld der Offizin des Aldus Manutius erklärt werden kann.

BIBLIOGRAPHIE UND NOTES

1. FRYDE E.B., *Greek Manuscripts in the Private Library of the medici 1469-1510*. Vol I-II. Aberystwith, National Library of Wales 1996, I p. 154, bzw. II pp. 644-654.
2. Zu Ioannikios vgl. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium der griechischen Kopisten 800-1600*. 2. Teil: *Handschriften aus Bibliotheken Frankreichs*. A. Verzeichnis der Kopisten. Wien, Verlag der Österr. Akad. Wissenschaften, 1989, p. 113f. (Nr. 283) (mit Literatur) bzw. GAMILLSCHEG E. (mit HARLFINGER D. und ELEUTERI P.), *Repertorium der griechischen Kopisten...* 3. Teil: *Handschriften aus Bibliotheken Roms mit dem Vatikan*. Wien, Verlag der Österr. Akad. Wissenschaften, 1997, p. 131 (Nr. 341) (mit Literatur). Grundlegend ist die Studie von WILSON N.G., *A mysterious Byzantine Scriptorium: Ionnikios and his Colleagues*. *Scrittura e Civiltà* 1983; 7: 161-176 mit pl. I-XIII; vgl. außerdem WILSON N.G., *Ioannikios and Burgundio: a Survey of the problem*. In: CAVALLO G. (a cura di), *Scritture, libri e testi nelle aree provinciali di Bisanzio*. Vol. II. Spoleto, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, 1991, pp. 447-455 und HUNGER H., *Gibt es einen Angeli-Stil?* *Römische Hist. Mitteilungen* 1990-1991; 32-33: 31 mit Abb. 9-10.
3. FRYDE E.B. (wie Anm. 1), I, p. 154.
4. Dieser italienische Diplomat des 12. Jahrhunderts ist wegen seiner Kenntnisse des Griechischen und durch Übersetzungen aus dem Griechischen bekannt. Vgl. DURLING R., *Burgundio v. Pisa*. *Lexicon des Mittelalters* 1983; 2: 1097-1098, mit Hinweis der Widmung eines Werkes an Kaiser Friedrich I.; WILSON N.G., *Ioannikios*. (wie Anm. 2), pp. 170-172 verweist auf den Umstand, daß Burgundio für die Übersetzung des Galenos Cod. Laur. 74.5 verwendete, den Ioannikios kopiert hat.
5. Siehe die bei GAMILLSCHEG E. HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2) II, p. 113f. genannte Literatur mit dem Schwanken des Ansatzes zwischen dem 14. und dem 12. Jahrhundert; in verschiedener Weise wurde die Frage beantwortet, wie die Selbstbezeichnung ἄζυξ in der Unterschrift des Laur. 74.18 zu werten ist: HOFFMANN PH., *Les manuscrits datés du Mont Sinai (IX^e-XII^e Siècle)*. *Scriptorium* 1984; 38: 354. sieht darin eine der Varianten, mit denen Mönche ihren Stand umschreiben und verweist auf die Unterschrift eines Lukas μοναχὸς καὶ ἱεροζύγιος aus dem Jahre 1099/1100. Bestätigt wird diese Deutung auch durch das *Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.-12. Jahrhunderts*. Erstellt von TRAPP E., (u.a.) I. Faszikel. Wien, Verlag der Österr. Akad. Wissenschaften, 1994, s.v. ἄζυγιος. WILSON N.G., *Ioannikios* (wie Anm. 2), p. 167 dagegen sieht in Ioannikios einen Schulmeister, der nicht Mönch war.
6. Zur Wertung des Aetios siehe HUNGER H., *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*. Band I-II. München, C.H. Beck, 1978, II, pp. 249-296.
7. Zu diesem Vertreter der byzantinischen Medizin vgl. HUNGER H., *Literatur*. (wie Anm. 6) II, pp. 302-303.
8. HUNGER H., *Literatur*. (wie Anm. 6) II, pp. 312-314.
9. Die Beschreibung dieser Ausgabe bei PALAU A.C., *Gianfrancesco d'Asola e la tipografia aldina. La vita, le edizioni, la biblioteca dell'Asolano*. Genua, Sagep, 1998, pp. 660-661.
10. PALAU A.C., *Asolano*. (wie Anm. 9), pp. 463-467; die Schreiber sind erwähnt bei GAMILLSCHEG E. HARLFINGER H., *Repertorium*. (wie Anm. 2), I, p. 28 (Nr. 9bis) bzw. 47 (Nr.40) (mit Literatur); II, pp. 31 (Nr. 17) bzw. 45 (Nr. 60).
11. WILSON N.G., *Ioannikios*. (wie Anm. 2), p. 166.
12. Siehe OLIVIERI A. (ed.), *Aetii Amideni libri medicinales I-IV*. Berlin-Leipzig, Teubner, 1935, pp. 8,15-10,4.
13. OLIVIERI A., *Aetius*. (wie Anm. 12), pp. 10,5-16,12. Die Zählung der Kapitel weicht allerdings von der Edition ab: So wird der Eintrag zum ῥᾶ ποικτικόν mit τλεε gezählt, während in der Edition (p. 15,9) τμα steht.
14. Siehe IRIGOIN J., *Livre et texte dans les manuscrits byzantins de poètes*. In: QUESTA C. e RAFFAELLI R. (a cura di), *Il libro e il testo*. Atti del Convegno Internazionale. Urbino, Università degli Studi, 1984, pp. 87-102, v.a. pp. 91-92 mit Hinweis auf die daraus resultierenden Fehler.
15. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2) II, p. 105 (Nr. 243) (mit Literatur); Adressat der Rezepte ist das Xenon des heiligen Panteleimon. Nach KISLINGER E., *Hospital. II. Byzantinisches Reich*. *Lexikon d. Mittelalters* 1991; 5:133-134. bezeichnet der Terminus ξενών einen Ort der Krankenbetreuung.
16. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2), III, p. 122 (Nr. 304) (mit Literatur).
17. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2) II, p. 29 (Nr. 11).
18. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2) III p. 29 (Nr. 11).
19. Zum Codex siehe HUNGER H., KRESTEN O., *Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 2: Codices juridici, Codices medici*. Wien, Prachner, 1969, p. 48; die Arbeiten am 4. Teil des Repertoriums der griechischen kopisten werden durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Projekt P 12971-SPR) finanziert.
20. DIELS H.A., *Die Handschriften der antiken Ärzte. 2. Die übrigen griechischen Ärzte*. Berlin, Verl. D. Akad. Wiss., 1907 (Ndr. Leipzig, Zentrantiquariat der DDR, 1970), p. 6 datiert den Vindobonensis in das 15. Jahrhundert.
21. Dieser Text entspricht dem Compendium bei OLIVIERI A., *Aetius*. (wie Anm. 12), pp. 8,15-9,38; die drei frei gebliebenen Seiten bieten genug Platz für den Pinax zu Buch I (p. 10,5-16,12 der Edition). In Cod. Par. gr. 2193 wird der Pinax auf f. I-II auf genau drei seiten überliefert (einspaltig geschrieben, mit drei bis vier Einträgen pro Zeile). Für diese Details bin ich Frau Prof. Brigitte Mondrain zu Dank verpflichtet (Brief vom 19. Februar 1999).
22. Allerdings ließ Athanasios etwa ein Drittel der Seite frei, um den direkten Anschluß an f. 4' sicherzustellen: siehe Abb. 1.

23. Siehe Abb. 2 mit f. 4^r.
24. Siehe KRESTEN O., *Eine sammlung von Konzilsakten aus dem Besitze des Kardinals Isidoros von Kiev*. Wien, Verlag der Österr. Akad. Wissenschaften, 1976, pp. 100-112.
25. OLIVIERI A., *Aetios*. (wie Anm. 12), pp. IX-XI: Cod. Par. gr. 2193 und Cod. Vin. Med. gr. 6 gehören zur Familie ψ ; Cod. Laur. 75.20 von der hand des Ioannikios (siehe oben) hat den besten Text.
26. Für bin Kontrolle bin ich Frau Prof. Brigitte Mondrain (Paris) zu Dank verpflichtet: Cod. Par. gr. 2193 weist auf ff. I-II den Pinax zu Aetios auf, allerdings mit mutiliertem Textbeginn; mit. f. 1 beginnt Buch I, mit diesem Blatt setzt auch die Lagenzählung durch Athanasios ein. Im gegensatz zum Vindobonensis ist das Compendium nich im Parisinus zu finden (Brief vom 9. Februar 1999). Die Zählung der Kapitel im Pinax weicht von der edition OLIVIERI ab, entspricht jedoch teilweise der Überlieferung im Laur. 75.20, kopiert von Ioannikios: So wird der Eintrag zum $\rho\acute{\alpha}$ $\pi\omicron\nu\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$ im Laurentianus und im Parisinus mit $\tau\lambda\epsilon$ gezählt, während die Edition als Zählung $\tau\mu\alpha$ ausweist (*Aetios* 15.9 OLIVIERI).
27. Athanasios kann daher mit Johannes Chortasmenos verglichen werden, der am Beginn des 15. Jahrhunderts den Wiener Dioskurides (Cod. Vind. Med. gr. 1) neu gebunden hat. Vgl. jetzt *Der Wiener Dioskurides. Codex medicus graecus 1 der Österreichischen Nationalbibliothek*. Kommentar von MAZAL O., Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1998, p. 9; zur Person des Chortasmenos vgl. die grundlegende Arbeit von HUNGER H., *Johannes Chortasmenos (ca. 1370-ca. 1436/37). Briefe, Gedichte und kleine Schriften. Einleitung, Regesten, Prosopographie, Text*. Wien, Böhlau, 1969, v.a. p. 47 mit Hinweis auf den Auftraggerber der Neubindung, den Mönch Nathanael in einem Spital ($\xi\epsilon\nu\omega\nu$ τοῦ κράλη), das sich im Rahmen des Prodromu-Petra-Klosters in Kostantinopel befand. Zur Kopistentätigkeit des Chortasmenos siehe die Zusammenfassung bei GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2) II, p. 107 (Nr. 252) bzw. III, p. 125 (Nr. 315) (mit Literatur).
28. Wenn Athanasios die selbe Vorlage für den Parisinus und die Restaurierung des Vindobonensis verwendete, dann entstand dieser Textzeuge vor der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, als der alte Teil des Wiener Codex kopiert wurde. Am Beginn dieses Textzeugen sich dann Compendium und Pinax und in dem Pariser Manuskript das Compendium fehlt.
29. Zitiert in der Beschreibung des Codex bei HUNGER H., *Codices medici*. (wie Anm. 16); die Notiz wurde nach der Restaurierung durch Athanasios eingetragen.
30. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER H., *Repertorium* (wie Anm. 2), II, p. 68 (Nr. 133) (mit Literatur); zur Person siehe jetzt das *Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzzeit*. Erst.v. TRAPP E. (u.a.) Band IX. Vien, Verlag der Österr. Akad. Wissenschaften, 1988, pp. 197-198 (Nr. 22.359). Die Exzerpte werden von HUNGER H., *Literatur*. (wie Anm. 6) II, p. 273 erwähnt.
31. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2), II, pp. 153-154 (Nr. 411) (mit Literatur) bzw. III, p. 178 (Nr. 481); zur Person siehe TRAPP E., *Prosopographisches Lexikon*. (wie Anm. 30), VIII, pp. 24-25 (Nr. 19.254) mit dem Hinweis auf die Aktivität als Kopist im Rahmen des Prodromu-Petra-Kloster in Konstantinopel; siehe jetzt zu den philosophischen Werken des Neophytos CACOUDOS M., *Jean Chortasmenos, katholikos didaskalos, annotateur du Corpus logicum du à Néophytos Prodromenos*. Bollettino Badia Grottaferrata 1998;52:185-225 mit pl. I-II.
32. Zur Handschrift siehe HUNGER H., *Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 4: Supplementum graecum*. Wien, Hollinek, 1994, pp. 137-138.
33. Vgl. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2), II, p. 161 (Nr. 435) bzw. III, pp. 185f. (Nr. 511); außerdem GAMILLSCHEG E., *Nikolaos Pachys, ein*

- Kopist aus dem Umkreis des Bartolomeo Zanetti*. Jahrbuch d. Österr. Byzantinistik 1991;41: 283-292.
34. PALAU A.C., *Asolano* (wie Anm.9), pp. 429, 460-462 (Beschreibung des Parisinus); die Edition erschien 1525, wodurch auch die Vorlage datiert werden kann.
35. Vgl. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium*. (wie Anm. 2) II, pp. 123-124 (Nr. 315) (für die Manuskripte in Paris) bzw. III, pp. 138-139 (Nr. 363) (für Handschriften aus Rom); die Zuweisung des Cod. Par. gr. 2170 findet sich auch bei PALAU A.C., *Asolano* (wie Anm. 9), p. 461.
36. Zur Handschrift siehe HUNGER H., *Supplement*. (wie Anm. 32), pp. 16-18. Von Konstantinos Mesobotes stammen im ersten Band des Codex (mix Buch VIII-XIII) f. 21^r-190^v bzw. f. 234^r-274^v sowie der komplette zweite Band (Buch XII-XVI), während Nikolaos Pachys im ersten Band f. 191^r-233^v schrieb.
37. GAMILLSCHEG E., *Pachys* (wie Anm. 33), pp. 286-288; zu Cod. Brux. 11.337-11.341 mit Johannes Aktuarios konnten bei einem Besuch in der Bibliothèque Royale (Brüssel) die Handgrenzen präzisiert werden: Von Nikolaos Pachys stammen f. 2^r-115^v, 116^r-179^v, 180^r-240^v, 242^r-277^v.
38. GAMILLSCHEG E., *Pachys* (wie Anm. 33), p. 286; die Ausgabe erschien in Venedig 1514 und wird daher von PALAU A.C., *Asolano* (wie Anm. 9) nicht behandelt.
39. Zur Wertung dieses Autors siehe HUNGER H., *Literatur* (wie Anm. 6), II, pp. 302-303; die Erstausgabe erschien in Basel 1538, heranzuziehen ist HEIBERG I.L., *Paulus Aegineta*. Pars prior: Libri I-IV. Berlin- Leipzig, Teubner, 1921.
40. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 2), I, p. 151 (Nr. 281); II, p. 146 (Nr. 385) (mit Literatur) und jetzt BRAVO GARCIA A.-PÉREZ MARTIN I., *Un nuevo manuscrito copiado por Miguel Luludes: El Escorialensis Σ. III.11*. Bollettino Badia Grottaferrata 1998; 52:227-234 mit lam. 1-2; zur Handschrift siehe auch HOFFMANN Ph., *L'histoire d'un manuscrit médical copié à la fin du XIII siècle: Le Paris. gr. 2207*. Jahrbuch d. Österr. Byzantinistik 1984; 34:156-170 mit 2 Taf. HEIBERG I.L., *Paulus* (wie Anm. 39), pp. V-VI führt außerdem Parisinus (Codex C) noch eine Handschrift aus Venedig (Cod. Marc. Gr. 292, geschrieben 1306 in Kreta) von der Hand des Luludes an.
41. HEIBERG I.L., *Paulus* (wie Anm. 39), pp. V-VI; Vorlage ist Cod. Patm. Gr. 208 aus dem 11. Jahrhundert.
42. Zum Spital siehe JANIN R., *La géographie ecclésiastique de l'empire byzantin. Première Partie: Le siège de Constantinople et le patriarcat oecuménique. Tome III: Les églises et les monastères*. 2 ed. Paris, Inst. Français d'Études Byzantines, 1969, p. 558 mit Hinweis auf Cod. Scor. Y.III.14, allerdings ohne nähere Identifizierung.
43. Zur Person siehe TRAPP E., *Prosopographisches Lexikon* (wie Anm. 30), I, p.22 (Nr.244) (mit Literatur); eine Abbildung der heute im Escorial befindlichen Handschrift mit Subskription findet sich bei GRAUX CH-MARTIN A., *Fac-similés de manuscrits grecs d'Espagne*. Paris, Hachette, 1891 auf pl. V (Nr. 18). Die Unterschrift findet sich nach Buch VII des Paulos von Aigina.
44. Siehe GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm.2), II, p. 174 (Nr. 477) (mit Literatur).
45. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 2), III, p. 198 (Nr. 556).
46. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 2), III, p. 122 (Nr. 304)
47. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 2), I, p. 74 (nr. 106) (mit Literatur).
48. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 2), I, pp. 183-184 (nr. 366) (mit Literatur); II, p. 180 (Nr. 503); III, p. 205 (Nr. 584)
49. Siehe die in Anm. 27 genannte Literatur, zu Kloster und Spital außerdem JANIN R., *Églises et monastères* (wie Anm. 42), pp. 421-429 bzw. p. 559 (ohne nähere Lokali-

- sierung für das Spital). Auf p. 428 wird das Spital als Gründung des Königs Milutin im Bereich des Klosters erwähnt.
50. Zur Person siehe TRAPP E., *Prosopographisches Lexikon* (wie Anm. 30), III, p. 144 (Nr. 6489) (mit Literatur).
 51. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 2), II, p. 180 (Nr. 503); zum Cod. laur. 75.11 siehe oben (Anm. 49).
 52. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 1), II, p. 29 (Nr. 11): Im Codex finden wir auch Theophilus Protospatharios; in Cod. Par. gr. 2193 befindet sich Aetios von Amida.
 53. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 2), I, p. 74 (Nr. 106); in der genannten Handschrift finden wir Paulos von Aigina und Johannes Aktuarios.
 54. GAMILLSCHEG E., HARLFINGER D., *Repertorium* (wie Anm. 2), II, pp. 133-138 (Nr. 345) (Mit Literatur).

Correspondence should be addressed to:
Ernst Gamillscheg, Österreichische Nationalbibliothek, Josefsplatz 1,
Postfach 308, A-1015 Wien (A).

Articoli/Articles

A MARGINE DELL'IPPOCRATE BESSARIONE

MARIA ROSA FORMENTIN
Dipartimento di Scienze dell'Antichità
Università di Trieste, I

SUMMARY

*THE PROBLEM OF THE COMPOSITION AND ORIGINAL
STRUCTURE OF MARC. GR. 269*

The author examines again the problem of the composition and of the original structure of Marc. gr. 269 concerning the Corpus Hippocraticum. She proposes to date the manuscript back to the X cent. and to attribute the copy to only one scribe. She acknowledges an old restoration. She attributes the index to the XII cent. and shows that it is not connected with the manuscript, which, in the first place, contained only the works we are able to read at the present time.

La vasta raccolta di manoscritti greci di argomento medico del cardinale Bessarione è nata dallo stesso desiderio di universalità ed esaustività che caratterizza tutta la sua collezione. In essa si individuano infatti una trentina di codici di opere di medicina - la segnatura è *gr. 269-298* -, a cui si aggiungono le miscellanee che includono trattati afferenti a questo settore scientifico¹. Alcuni sono prodotti dello *scriptorium* bessarioneo, esemplati da scribi noti, collaboratori del Niceno, altri invece sono manoscritti più antichi che il cardinale si procurò attraverso canali ben individuati o tuttora sconosciuti, che contribuirono comunque all'accrescimento e all'arricchimento della sua biblioteca con l'acquisizione di esemplari rari e preziosi per antichità e valore filologico. Tra questi ultimi va senza dubbio annoverato il *Marc. gr. 269* (coll. 533), testimone di gran pregio del *Corpus Hippocraticum*: indicato dagli editori

Key words: Marc. Graec. 269 - Manuscripts - Byzantine medicine